

Dresdener Volkszeitung

Organ für das werktätige Volk
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Dr. Walter von Fritters, Hauptredakteur, ist, wie durch obere Verfügung bekannt, bei der Dresdener Volkshausleitung im Amtshauptmannschaftsamt Dresden auf die Stelle des stellvertretenden Hauptredakteurs ernannt worden.

Dresden, Sonnabend, den 24. Januar 1931 42. Jahrgang

5 Millionen ohne Arbeit

5 Millionen Arbeitslose — das ist das Ergebnis der Reichsanstalt für den Zeitraum vom 1. bis zum 15. Januar. Mitte wurden aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung 1000, aus der Arbeitslosenversicherung 739 000 Arbeitslose, gegenüber dem vorigen Stichtag bedeutet Zunahme um rund 230 000 und rund 62 000. Der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist die Arbeitslosenversicherung, die sich damit innerhalb der vor einigen aufgestellten Versicherung.

Die Zahl der Arbeitslosen ist von 22 864 Personen. Das ist eine verhältnismäßig geringe Zahl. Sie zeigt aber immerhin, daß auch Frankreich nicht von der Krise verschont wird, denn die Arbeitslosenfrage ist um das Fünffache höher als zur gleichen Zeit des Jahres.

Die Zahl der Arbeitslosen ist von 22 864 Personen. Das ist eine verhältnismäßig geringe Zahl. Sie zeigt aber immerhin, daß auch Frankreich nicht von der Krise verschont wird, denn die Arbeitslosenfrage ist um das Fünffache höher als zur gleichen Zeit des Jahres.



„Unser letzter Ruf, meine Herren, bleibt: nur keine längere Arbeitslosigkeit!“

Fehler der Vergangenheit

Engstirniges Unternehmertum

In unserer letzten Nummer brachten wir bereits Anzeichen aus den Medien, die auf der Grundlegung der sächsischen Industrie in Chemnitz gehalten wurden. Man weiß von vornherein, was man von diesen sächsischen Industriellen, an deren Spitze Herr Wilhelm Witke aus Niederlößnitz steht, zu erwarten hat. Selbstverständlich konnte es sich der große Mann aus Riesa nicht verhehlen, in seiner Begrüßungsansprache die gewohnten Redereien von hohen Löhnen usw. vom Stapel zu lassen. Der Hauptredner des Tages, Ministerialdirektor Felten, blieb im wesentlichen in dasselbe Horn, aber als er sich erlaubte, auch eine Verneuerung über den Verfall der Unternehmertum zu machen, geriet die Versammlung sofort in laute Wallung. Man ließ den Ministerialdirektor kaum weiterreden. Die sächsischen Unternehmer machen zwar von dem Recht, an anderen Kritik zu üben, recht reichlich Gebrauch, sie sind aber offenbar von ihrer Gottfährlichkeit zu übermütig, daß sie es nicht vertragen können, wenn sie oder ihre Sippschaft auch nur einen Tadel abbekommen.

Zur höheren Weihe des Tages hatte man sich den Reichsfanzler Brüning verpflichtet, der auch gekommen war. Die in Chemnitz versammelten Unternehmer staketen ihm ihren Dank ab, indem sie in ein lautes Hohnschreien ausbrachen, als Ministerialdirektor Felten Herrn Brüning begrüßte und dabei von dem Vertrauen sprach, das man ihm entgegenbringe. Brüning erteilte den Herren von der sächsischen Industrie eine kleine Festrede, indem er unter anderem sagte, das Wort Weltwirtschaftskrise werde anscheinend in Sachsen nicht gern gehört. Mit diesen Worten kennzeichnete der Reichsfanzler, ohne es vielleicht eigentlich zu wollen, gut die grenzenlose Engstirnigkeit, die dem sächsischen Unternehmertum eigen ist. Man sieht nicht wie die angeblich zu hohen Löhne und Soziallöhne, die angeblich so schädliche Finanz- und Wirtschaftspolitik, und fragt kaum danach, ob es noch andere Ursachen geben könne, die das wirtschaftliche Elend Sachsens zu erklären vermögen. Brüning sprach in seiner Rede unter anderem auch von den Fehlern der Vergangenheit. Unsere sächsischen Unternehmer wreden auch sehr viel von Fehlern der Vergangenheit, aber immer nur von den Fehlern der anderen. Sie selbst sind ohne Fehl und Tadel.

Krisenwirkung in Frankreich

Arbeitslosenziffer steigt weiter

Paris, 21. Januar. (Via. Funk.) Die amtliche französische Statistik vermeldet für die dritte Januarwoche

Die große Saalschlacht

Bilanz der Berliner Nazi- und Kozidiskussion: 140 Verletzte

Die Berliner „Diskussion“ zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten im Saalbau Friedrichshagen hatte nur ein einziges Ergebnis: 140 Verletzte. Eine Saalschlacht, wie diese dürfte Berlin bisher kaum erlebt haben. Von einem Versammlungsteilnehmer erlitten wir nachstehenden Bericht:

Die Berliner „Diskussion“ zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten im Saalbau Friedrichshagen hatte nur ein einziges Ergebnis: 140 Verletzte. Eine Saalschlacht, wie diese dürfte Berlin bisher kaum erlebt haben. Von einem Versammlungsteilnehmer erlitten wir nachstehenden Bericht:

Pfeilen und Trompetenblasen

Die Berliner „Diskussion“ zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten im Saalbau Friedrichshagen hatte nur ein einziges Ergebnis: 140 Verletzte. Eine Saalschlacht, wie diese dürfte Berlin bisher kaum erlebt haben. Von einem Versammlungsteilnehmer erlitten wir nachstehenden Bericht:

Der „Schlachterkasten“

Dann will Herr Goebbels sprechen. Das sahle, fanatisch verzerrte Gesicht erscheint auf dem Podium, während ein höhnisches Lächeln den zusammengetrauten Mund umspielt. Als er in sehr eindeutiger Art damit beginnt, daß man ihn geraten habe, einen Schlachterkasten mitzubringen, da es heute Abend wohl sehr heiß hergehen würde, in die Explosion da. Die Worte des nationalsozialistischen Redners gehen in einem rasenden Vortritt unter, Tische und Stuhlbeine werden geschwungen, und unter unartikuliertem Geschrei geben sich die beiden eifrigsten Herkämpfer an die Wagnis. Wie beifolgt schließt man aufeinander ein: eine Panik entsetzt, Frauen stürzen ohnmächtig zusammen, während sich auf der Galerie ein paar „Fakultäten-Damen“ damit vergnügen, von oben herab der kämpfenden Masse Tische und Stühle auf die Köpfe zu schleudern. Aus dem Gedränge liegen in Massen Schuhe, Hüte, Mäntel und Jackets herum, so es die Nazi- und Kozifrieger in der Wut des Gefechts nicht mehr ausfallen können.

Die Berliner „Diskussion“ zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten im Saalbau Friedrichshagen hatte nur ein einziges Ergebnis: 140 Verletzte. Eine Saalschlacht, wie diese dürfte Berlin bisher kaum erlebt haben. Von einem Versammlungsteilnehmer erlitten wir nachstehenden Bericht:

Die besondere Not Sachsens kommt zum großen Teil daher, daß Sachsen, ein Land der Gebrauchsgüterindustrie ist, erhöhte Abhängigkeitsverhältnisse auf dem Weltmarkt hat, weil in vielen Ländern, die früher die sächsische Industrie aufnahmen, Industrien entstanden, die dieselben Erzeugnisse herstellen wie die sächs. Unternehmungen, und heute die deutschen Produktionsmittelindustrien größere Aussicht haben, Absatz auf dem Weltmarkt zu finden, als die sächsischen Industrien, die Gebrauchsgüter, wie Strümpfe, Textilwaren, Spielwaren usw., herstellen. Aber gerade deswegen ist es so ungeheuer töricht, daß unsere Industriellen immer nur auf die Löhne starren. Töricht die Ausfuhr der sächsischen Erzeugnisse heute auf größere Schwierigkeiten als früher, müssen unsere Unternehmer danach streben, den Auslandmarkt möglichst zu stärken, der für die Waren, die sie herstellen, um so aufnahmefähiger ist, je höher die Kaufkraft der Massen ist. Gelänge es den sächsischen Industriellen wirklich, durch Herabsetzung der Löhne ihre Selbstkosten zu vermindern, so ist das höchstens ein Vorteil bei der Ausfuhr, und schließlich müssen sie damit rechnen, daß sich das Ausland gegen eine Ausfuhr, die sich auf niedrige Löhne stützt, mit erhöhten Zöllen wehrt. Außerdem können die Herrschaften nicht daran zu denken, daß die Selbstkosten nicht nur von der Lohnhöhe, sondern auch von der Größe des Umsatzes abhängt, so sinken die Selbstkosten, und sie können auch bei der Ausfuhr billiger sein. Aber derartige Erwägungen sind offenbar für unsere Industriellen zu hoch.

Zu der Tagung war unter anderem auch der Generaldirektor der Vereinigten Stahlwerke, Herr Dr. Voentgen, erschienen, der offenbar sehr damit zufrieden war, daß die sächsischen Unternehmer der Fertigungsindustrie dasselbe Lied von den hohen Löhnen usw. singen

Zu der Tagung war unter anderem auch der Generaldirektor der Vereinigten Stahlwerke, Herr Dr. Voentgen, erschienen, der offenbar sehr damit zufrieden war, daß die sächsischen Unternehmer der Fertigungsindustrie dasselbe Lied von den hohen Löhnen usw. singen

Zu der Tagung war unter anderem auch der Generaldirektor der Vereinigten Stahlwerke, Herr Dr. Voentgen, erschienen, der offenbar sehr damit zufrieden war, daß die sächsischen Unternehmer der Fertigungsindustrie dasselbe Lied von den hohen Löhnen usw. singen

Zu der Tagung war unter anderem auch der Generaldirektor der Vereinigten Stahlwerke, Herr Dr. Voentgen, erschienen, der offenbar sehr damit zufrieden war, daß die sächsischen Unternehmer der Fertigungsindustrie dasselbe Lied von den hohen Löhnen usw. singen

Zu der Tagung war unter anderem auch der Generaldirektor der Vereinigten Stahlwerke, Herr Dr. Voentgen, erschienen, der offenbar sehr damit zufrieden war, daß die sächsischen Unternehmer der Fertigungsindustrie dasselbe Lied von den hohen Löhnen usw. singen

Zu der Tagung war unter anderem auch der Generaldirektor der Vereinigten Stahlwerke, Herr Dr. Voentgen, erschienen, der offenbar sehr damit zufrieden war, daß die sächsischen Unternehmer der Fertigungsindustrie dasselbe Lied von den hohen Löhnen usw. singen

Zu der Tagung war unter anderem auch der Generaldirektor der Vereinigten Stahlwerke, Herr Dr. Voentgen, erschienen, der offenbar sehr damit zufrieden war, daß die sächsischen Unternehmer der Fertigungsindustrie dasselbe Lied von den hohen Löhnen usw. singen

Zu der Tagung war unter anderem auch der Generaldirektor der Vereinigten Stahlwerke, Herr Dr. Voentgen, erschienen, der offenbar sehr damit zufrieden war, daß die sächsischen Unternehmer der Fertigungsindustrie dasselbe Lied von den hohen Löhnen usw. singen

Zu der Tagung war unter anderem auch der Generaldirektor der Vereinigten Stahlwerke, Herr Dr. Voentgen, erschienen, der offenbar sehr damit zufrieden war, daß die sächsischen Unternehmer der Fertigungsindustrie dasselbe Lied von den hohen Löhnen usw. singen